



Baden-Württemberg

NETZWERK ÖKOLANDBAU
UND KOMPOST

www.noek-bw.de

Feldtag auf dem
Georgshof, Hilzingen
(LK Konstanz)

Seite 2

Schwermetallgehalte in
Güllen und gütegesicher-
ten flüssigen Gärproduk-
ten aus Bioabfall

Seite 4

Fachinformationsveran-
staltung, Östringen und
Kraichtal (LK Karlsruhe)

Seite 5

Feldtag auf Hof Scheuer-
mann, Buchen
(Neckar-Odenwald-Kreis)

Seite 7

Landesweite Fachveran-
staltung des NÖK BW

Seite 8

Anlagenporträt

Jeder Newsletter porträtiert
eine Kompostierungsanlage.
Diesmal: Kompostanlage
Frank GmbH Kraichtal.

Seite 10

Interview mit einer
Kompostanwenderin

Praxisbericht einer Landwirtin.
Diesmal: Ursel Riesterer vom
Georgshof aus Hilzingen.

Seite 11

Termine

Seite 12

Newsletter ^{Q3} 2026



*Praxis der Kompostanwendung auf dem Stifterhof im
Rahmen einer Fachinfoveranstaltung am 15.09.2026*

NEUES AUS DEM NÖK BW

Der diesjährige Sommer in Baden-Württemberg hat uns auf eindrucks-
voll-erschreckende Weise gezeigt, wie der **Klimawandel** zu einer echten
Herausforderung in der Landwirtschaft wird. Häufigere und intensivere
Hitzewellen führen zu einer erhöhten Verdunstung und sinkenden Grund-
wasserspiegeln. In der Folge trocknen Böden aus und die Erträge sinken.

Parallel führt der zunehmende Verlust an **Humus** zu einer abnehmenden
Wasserspeicherkapazität der Böden. Humus kann bis zum 5-fachen des
Eigengewichts an Wasser speichern. Durch **regelmäßige Kompostga-
ben** kann der Humusverlust gestoppt und Humus wieder aufgebaut wer-
den. Steigerungen der Humusgehalte um 0,1 % innerhalb einer Frucht-
folge sind dabei realistisch, was einer zusätzlichen Wasserspeicherkapa-
zität von ca. 20.000 Liter Wasser in einem Hektar Boden bedeutet.

Für uns stand der Sommer ganz im Zeichen der Vernetzung und des Wis-
senstransfers. Die Planung und Durchführung einer Vielzahl von spannen-
den Veranstaltungen lassen sich auf unsere Homepage und hier im
Newsletter mitverfolgen. Rückblicken kann das NÖK BW seit dem Er-
scheinen des letzten Newsletters (Q2 2026) unter anderem auf:

- drei **Fachinformationsveranstaltungen zum Thema „Biogut- und
Grüngutkomposte im Ökolandbau Baden-Württembergs“** in
 - Hilzingen (Landkreis Konstanz) mit einem Feldtag auf dem Bio-
landhof Georgshof (Seite 2)
 - Östringen und Kraichtal (Landkreis Karlsruhe) mit Besichtigung
des Stifterhofs (Versuchsgut des LTZ Augustenberg) sowie der
Grüngut-Kompostanlage der Frank GmbH (Seite 5)
 - Buchen (Neckar-Odenwald-Kreis) mit einem Feldtag auf dem Bi-
olandbetrieb Scheuermann (Seite 7)
- Vorträge zum Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten im Öko-
landbau bei Vorstellungen von Landessortenversuchen des LTZ Au-
gustenberg an verschiedenen Standorten in Baden-Württemberg

FELDTAG AUF DEM GEORGSHOF, HILZINGEN (LK KONSTANZ)

Wie können Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau dazu beitragen, Nährstoffkreisläufe zu schließen, Humus aufzubauen und die Widerstandsfähigkeit landwirtschaftlicher Böden zu stärken? Mit diesen Fragen beschäftigten sich alle unsere **Fachinformationsveranstaltungen, dieses Mal mit Feldtag am 4. August 2026** auf dem Georgshof in Hilzingen.

Einer der ältesten Bioland-Höfe im Hegau, der Georgshof, öffnete seine Tore für diese Veranstaltung und das Interesse an dem Thema war groß – rund 50 Teilnehmende fanden sich an diesem heißen Sommertag ein. Was für viele Menschen mit dem Gang zur Biotonne endet, beginnt für Landwirtschaft und Umwelt erst richtig: Aus Grüngut und Biogut entsteht hochwertiger Kompost, der Böden fruchtbarer macht, Wasser speichert und Nährstoffe in den natürlichen Kreislauf zurückführt.

Der Georgshof wird seit 1974, jetzt in dritter Generation, ökologisch bewirtschaftet. Seit 2017 setzte Gerhard Riesterer externen Kompost ein. Die Tochter, **Ursel Riesterer**, hat in diesem Jahr die **Betriebsleitung** übernommen. Sie gab zu Beginn Einblicke in den Betrieb und ihre langjährigen Erfahrungen mit ökozertifiziertem Grüngutkompost, der auf dem Betrieb insbesondere im Körnermais eingesetzt wird. So zeigte sie eindrucksvoll, welchen Beitrag Kompost für die ökologische Landwirtschaft leisten kann. Ihr Körnermais der Populationssorte Evolino vom Bio-Züchter Sativa in der Schweiz stand – trotz anhaltender Trockenheit – recht gut da.

Komposte sind ideale Bodenverbesserer und können gerade für viehlose Ökobetriebe einen wichtigen Beitrag leisten, um Nährstoffexporte auszugleichen, insbesondere bei Phosphor und Kalium. „Zentral ist ein Gütesicherungskatalog für die Komposte, der aus einer professionellen Basisgütesicherung nach RAL-Gütezeichen 251 der Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) oder gleichwertig besteht“, erklärt **Dr. Nikolas Zöller** von **ISA**. Auf diesen Standard werden zusätzlich die Anforderungen nach Bioland-/Naturlandrichtlinien und Demeter aufgesetzt.“ Diese Anforderungen der Öko-Anbauverbände erläuterte **Jonathan Kern** von der **Bioland-Beratung**. Er ist überzeugt: „Wir müssen regionale Nährstoff-Kreisläufe sinnvoll nutzen“.



Tommy Schirmer stellt beim Feldtag auf dem Georgshof in Hilzingen am 04.08.2026 das NÖK BW vor

Am Feldrand präsentierte **Pirmin Eibofner** vom **Kompostwerk Singen** der RETERRA Hegau-Bodensee GmbH drei verschiedene Kompostarten mit Prüfsertifikaten. **Tommy Schirmer**, Agraringenieur am **Witzenhausen-Institut**, zeigte anhand aktueller Boden-Untersuchungen: Die Böden in diesem Maisfeld sind gut mit Nährstoffen versorgt. Mit der **Spatenprobe** holte er Erde ans Tageslicht und lobte die lockere Krümelstruktur des Bodens und das lebendige Wurzelwerk. Beim Krümeltest blieben sieben von neun Bodenkrümel stabil, was auf eine gute biologische Aktivität und ein stabiles Bodengefüge hinweist. In **Simulation eines Starkregenereignisses** nahm der Boden eine 10 cm hohe Wassersäule in weniger als einer Minute auf. „Kompost ist weit mehr als ein Nährstofflieferant,“ ist Schirmer überzeugt. „Er ist ein Baustein für ein langfristiges Bodenfruchtbarkeitssystem, das Bodenstruktur, Wasserhaushalt, Bodenleben und die Widerstandsfähigkeit landwirtschaftlicher Böden fördert.“



Präsentation von Boden-Untersuchungen und verschiedenen Komposten beim Feldtag auf dem Georgshof in Hilzingen am 04.08.2026

Eva Regel, Projektkoordinatorin vom **ÖkoNetzBW** hob hervor, dass die Förderung des Komposteinsatzes die Abhängigkeit von energieintensiven Düngemitteln der konventionellen Betriebe reduziert. Bei den aktuellen Düngepreisen können sich konventionelle Betriebe bei den ökologischen Kollegen etwas abschauen. Der Georgshof ist einer der 32 Partnerbetriebe des ÖkoNetzBW, ein Netzwerk für den Wissenstransfer von ökologischen Methoden für die gesamte Landwirtschaft. Es unterstützt Betriebe bei der Umstellung auf ökologischen Landbau.

Cornelia Wiethaler von der **AÖL** führte durch den Tag. Sie lud alle ein, im NÖK BW mitzumachen. Zuhause bei der sauberen Trennung von Bioabfall oder als Landwirt mit dem Einsatz von Komposten. Mit dieser regionalen grünen Kreislaufwirtschaft können Lebensgrundlagen geschützt werden.

Im Anschluss an den Feldtag nutzten einige Teilnehmende die Gelegenheit für einen Besuch beim **Kompostwerk der Reterra Hegau-Bodensee GmbH in Singen**. **Christian Goldschmidt** sprach anschaulich über die Prozesse von Kompostierung und Vergärung. Die Vergärung von Biogas habe zudem ein riesiges Energie-Potenzial. Schon jetzt werde ein Drittel der Stromversorgung der Haushalte in Singen mit Strom aus der Reterra-Anlage versorgt. Die Kapazitäten sollen ausgebaut werden.

SCHWERMETALLGEHALTE IN GÜLLEN UND GÜTEGESICHERTEN FLÜSSIGEN GÄRPRODUKTEN AUS BIOABFALL

Im Rahmen unserer Netzwerkarbeit taucht immer wieder die Frage auf, ob mit **Komposten** oder **flüssigen Gärprodukten (FGP)** aus Bioabfällen nicht zu hohe **Schwermetallfrachten** auf landwirtschaftliche Böden ausgebracht werden. Einerseits unterliegen gütegesicherte Komposte und FGP ja sowohl den Grenzwerten der Bioabfallverordnung als auch – im Falle einer Ausbringung auf Ökoflächen – denen der EU-Ökoverordnung (EU-ÖkoV) bzw. denen der Verbandsrichtlinien. Andererseits taucht dann häufig als zweite Frage auf, welche Schwermetallgehalte im Vergleich dazu eigentlich flüssige Wirtschaftsdünger (Güllen) aufweisen.

Das Ingenieurbüro ISA hat daher eine erste, orientierende Bewertung bzgl. der Schwermetallgehalte von **Güllen aus dem konventionellen (KLB) und aus dem ökologischen Landbau (ÖLB)** sowie von FGP aus Bioabfällen, die den Vorgaben der EU-ÖkoV entsprechen, durchgeführt. Basis hierfür waren fünf veröffentlichte Analysenserien zu GülLEN KLB (Rind und Schwein) und zwei zu GülLEN ÖLB (Rind) aus den Jahren 2004-2014 sowie Daten zu FGP aus der RAL-Gütesicherung 245 der BGK/GGG aus dem Jahr 2024.

Im Vergleich zu den Vorgaben der EU-ÖkoV für FGP aus Bioabfällen weisen sowohl die Rindergüllen ÖLB der zweiten Untersuchungsserie als auch die nach EU-ÖkoV für den ÖLB geeigneten FGP im Mittel deutlich unter den Grenzwerten liegende Gehalte bei den meisten Schwermetallen auf (Ausnahme Cd bei GülLEN ÖLB). Dies gilt auch für GülLEN KLB bei Pb, Cr, Cd und Ni, nicht jedoch bei Cu und Zn. Für die beiden letztgenannten Parameter zeigen die herangezogenen Analyseserien die bekannten, im Wesentlichen fütterungsbedingt z. T. extrem hohen mittleren Gehalte auf, die um ein Mehrfaches über den Grenzwerten der EU-ÖkoV für FGP liegen.

Parameter		Einheit	Güllen konventionell					Güllen Ökolandbau		FGP, ÖLB- geeig- net ⁴⁾	EU- ÖkoV ⁵⁾
			Rind		Schwein		Ferkel ¹⁾	Rind			
			1 ¹⁾	2 ²⁾	1 ¹⁾	2 ²⁾		1 ²⁾	2 ³⁾		
			n=127	n=130	n=65	n=35	n=7	n=6	n=102	n=107	
Blei (Pb)	mg/kg TM	8,9	3,2	5,7	4,8	3,4	14,6	9,24	7,50	45	
Cadmium (Cd)		0,4	0,3	0,4	0,5	0,4	1,0	0,72	0,27	0,70	
Chrom (Cr)		6,1	5,3	10,3	6,9	7,1	n.b.	4,20	14,8	70	
Kupfer (Cu)		48	37	531	184	1.170	86,3	29,9	33,2	70	
Nickel (Ni)		7,7	6,1	11,5	8,1	16,0	n.b.	1,59	11,0	25	
Quecksilber (Hg)		n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	0,03	0,08	0,40	
Zink (Zn)		305	161	1.500	647	1.880	438	159	171	200	

1) UBA (2004). Erfassung von Schwermetallströmen in landwirtschaftlichen Tierproduktionssystemen...; UBA-Texte 06/04.

2) KTBL (2005). Schwermetalle und Tierarzneimittel in Wirtschaftsdüngern. KTBL-Schrift 435.

3) Meyer et. al. (2011); Paulsen et. al. (2011)/(2013); in: Möller, K.; Schultheiß, U. (2014) - KTBL-Schrift 499.

4) Gottschall, R.; Kirsch, A. (2025); in: Hülsbergen et. al. (2025), Abschlussbericht ProBio
(<https://orgprints.org/id/eprint/56455/1/Abschlussbericht%2018OE009.pdf>).

5) EU Öko-V, Durchführungsverordnung 2229/2023, Anhang 2

Entsprechend vorgenannter Datenlage zeigen die durchschnittlichen Schwermetallgehalte bei Gülle ÖLB der zweiten Untersuchungsserie für die Parameter Pb, Cr, Ni, Cu und Hg gegenüber den Grenzwerten der EU-Ökoverordnung mittlere Ausschöpfungsraten von lediglich 6-43 %. Bei FGP liegen die Ausschöpfungsraten für o. g. Metalle und zusätzlich auch für Cd mit 17-47 % in einem ähnlichen Bereich. Demgegenüber ist eine grundsätzlich andere Situation für Zn zu konstatieren. Hier liegen die mittleren Ausschöpfungsraten bzgl. des FGP-Grenzwerts der EU-Ökoverordnung bei 80-85 %. Dies trifft sowohl für die Rindergüllen ÖLB der zweiten Untersuchungsserie als auch für die FGP zu.

Weiterhin schöpfen die mittleren Cd-Gehalte der Rindergüllen ÖLB aus beiden herangezogenen Untersuchungsserien den Grenzwert der EU-Ökoverordnung aus. Auch wenn die o. g. Schwermetallgrenzwerte ausschließlich für FGP gültig sind, wird aus fachlichen Gründen empfohlen, hierzu weitere Recherchen durchzuführen, um eine belastbare Datenlage aus neueren Analysen herzustellen.

Insgesamt zeigt diese erste orientierende Datenzusammenstellung, dass die FGP nicht grundsätzlich höhere Schwermetallgehalte aufweisen als die Gülle ÖLB und damit seitens der Schwermetallbelastung problematisch wären.

FACHINFORMATIONSVANSTALTUNG IN ÖSTRINGEN UND KRAICHTAL (LK KARLSRUHE)

Rund 25 Teilnehmende informierten sich am **15.09.2026 auf dem Stifterhof, einem Versuchsgut des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg (LTZ)**, über die Einsatzmöglichkeiten von Biogut- und Grüngutkomposten, diskutierten Fragen der Düngeplanung und konnten die praktische Ausbringung auf einer ökologischen Versuchsfläche des LTZ verfolgen.

Gerade für viehlose Ökobetriebe stellt sich die Frage, wie Nährstoffe, die den Betrieb mit den Ernteprodukten verlassen, wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden können. Komposte bieten hierfür eine geeignete Möglichkeit. Sie können zur Deckung des Nährstoffbedarfs beitragen und gleichzeitig den Aufbau von Humus unterstützen. Damit verbinden sich Fragen der Nährstoffversorgung mit wichtigen Aspekten der Bodenfruchtbarkeit und Klimaresilienz: Humusreiche Böden können Wasser besser aufnehmen und speichern und sind dadurch unter anderem widerstandsfähiger gegenüber Starkregen und Erosion.

Wie sich diese Überlegungen konkret in die betriebliche Planung übersetzen lassen, zeigte **Dr. Joachim Sauter** anhand der Bodenuntersuchungen und der Fruchtfolgeplanung der Stifterhof-Flächen. Dabei wurde deutlich, welche Mengen an Phosphor und Kalium durch die Kompostanwendung in die Fruchtfolge eingebracht werden können und an welchen Stellen weiterhin Ergänzungsbedarf besteht.



Dr. Joachim Sauter, LTZ, präsentiert den Stifterhof bei einer Fachinfoveranstaltung am 15.09.2026

Insbesondere für die Phosphorversorgung kann Kompost einen wichtigen Beitrag leisten. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Nährstoffplanung immer die gesamte Fruchtfolge und das Nährstoffpaket des jeweiligen Komposts berücksichtigen muss. Im konkreten Beispiel besteht beim Kalium weiterhin zusätzlicher Düngebedarf.

Dr. Andreas Butz, Abteilungsleiter der Abteilung 1: Pflanzenbau und produktionsbezogener Umweltschutz des **LTZ** stellte einen laufenden Versuch vor, bei dem Kompost und andere Wirtschaftsdünger miteinander hinsichtlich ihrer Phosphorverfügbarkeit verglichen werden. Der als Langzeitversuch angelegt Vergleich wird in den kommenden Jahren spannende Ergebnisse liefern. Damit wird ein großer Beitrag zum wissenschaftlichen Verständnis dieses Themas geleistet.



Im praktischen Teil wurde anschließend Grüngutkompost auf einer Hangfläche ausgebracht. Die gewählte Menge von 25 Tonnen Frischmasse je Hektar entspricht etwa 50 Prozent des Phosphorbedarfs und rund 30 Prozent des Kaliumbedarfs der betrachteten Fruchtfolge. Die Ausbringung machte zugleich deutlich, welche technischen Herausforderungen der Komposteinsatz in erosionsgefährdeten Hanglagen mit sich bringt. Moderne Ausbringtechnik ermöglicht es jedoch, auch größere Flächen effizient und fachgerecht zu versorgen. Der Kompost wurde auf einer Fläche ausgebracht, auf der im kommenden Jahr Erbsen angebaut werden sollen. Dabei wurde auch der Zusammenhang zwischen dem kohlenstoffreichen Grüngutkompost und dem Stickstoff der Leguminosen thematisiert, aus dem sich Potenziale für den Aufbau stabiler Humusformen ergeben.

Ergänzend wurden Fragen der Kompostqualität und der Anforderungen für den Einsatz im Ökolandbau diskutiert. **Dr. Nikolas Zöller** von **ISA** erläuterte die Bedeutung der Gütesicherung und wies darauf hin, dass Komposte auch die Hintergrundbelastung unserer Umwelt widerspiegeln. Umso wichtiger seien verlässliche Qualitätsanforderungen und ein bewusster Umgang mit den vorhandenen Stoffströmen. **Erhard Gapp, Demeter-Berater**, ergänzte die Perspektive der Öko-Anbauverbände und erläuterte deren weitergehende Anforderungen.

Zum Abschluss erhielten die Teilnehmenden bei der **Frank GmbH in Kraichtal** Einblicke in die Herstellung von Grüngutkompost – von der Anlieferung und Aufbereitung der Ausgangsstoffe bis zum fertigen Produkt. Der intensive Austausch während des gesamten Tages zeigte, dass neben den fachlichen Fragen zur Nährstoffwirkung insbesondere auch verfügbare Mengen, Logistik, Produktqualität und Nährstoffgehalte für die landwirtschaftliche Praxis von großer Bedeutung sind. Der Feldtag machte deutlich: Kompost ist im viehlosen Ökolandbau nicht nur ein Instrument zum Nährstoffausgleich, sondern kann zugleich ein wichtiger Baustein für den Aufbau langfristiger fruchtbarer und erosionsstabiler Böden sein.

FELDTAG AUF DEM BIOLANDHOF SCHEUERMANN, BUCHEN (NECKAR-ODENWALD-KREIS)

Das NÖK BW und seine Kooperationspartner hatten für den **16.09.2026 auf den Betrieb von Gerit Scheuermann** eingeladen. Rund 30 Teilnehmende informierten sich über die Grundlagen der Kompostwirtschaft, die Anforderungen des Ökolandbaus und die Erfahrungen eines Landwirts, der seit über 20 Jahren Kompost einsetzt.



Erfahrungsaustausch beim Feldtag auf dem Biolandhof Scheuermann in Buchen am 16.09.2026

Zum Auftakt stellte **Tommy Schirmer (Witzenhausen-Institut)** das NÖK BW vor. Anschließend erläuterte **Dr. Nikolas Zöller (ISA)** die Eigenschaften von Kompost und seine Bedeutung für Boden und Nährstoffversorgung. **Valentin Michel, Demeter-Berater** ergänzte die Perspektive der Öko-Anbauverbände. **Martin Hahn**, Leiter der Unternehmenskommunikation der **AWN**, und **Tom Eberle**, Leiter des **Biomassezentrums Buchen**, gaben Einblicke in die Herstellung und landwirtschaftliche Nutzung der dort erzeugten Komposte.

Besonders praxisnah berichtete **Betriebsleiter Gerit Scheuermann** über die langjährige Kompostwirtschaft auf seinem rund 75 Hektar großen, viehlos bewirtschafteten Biolandbetrieb. Für ihn ist Kompost – neben der bis zu 11-gliedrigen Fruchtfolge, Untersaaten und schonender Bodenbearbeitung – ein wichtiger Baustein beim Aufbau von Humus. Dieser trägt unter anderem dazu bei, die Widerstandsfähigkeit gegenüber klimatischen Belastungen zu erhöhen und die Bodenbearbeitung zu erleichtern. Auch die Einsparung externer Dünger, die Sicherung von Erträgen und Zusatzzerlöse durch den Zertifikathandel spielen für seine Überlegungen eine Rolle.

Scheuermann betonte, dass beim Humusaufbau insbesondere das C/N-Verhältnis berücksichtigt werden müsse. Seine Erfahrung nach mehr als zwei Jahrzehnten Komposteinsatz fasste er in einer praktischen Empfehlung zusammen: „Weniger Kompost zur richtigen Zeit aufbringen ist besser als zu viel auf einmal.“

Anschließend wurde Kompost auf einer der langjährig mit Kompost gedüngten Flächen ausgebracht. Bei einer gemeinsamen **Spatendiagnose** auf dieser Fläche konnten die Teilnehmenden das Bodengefüge unmittelbar untersuchen. Trotz trockener Bedingungen ließ sich der Boden bis in rund 20 Zentimeter Tiefe öffnen und zeigte eine stabile Krümelstruktur.

Auch der anschließende **Infiltrationstest** machte die Leistungsfähigkeit des Bodens anschaulich: Eine simulierte Niederschlagsmenge von 50 Millimetern wurde innerhalb von 1 Minute und 43 Sekunden aufgenommen. Im direkten Vergleich waren auf einem konventionell bewirtschafteten Feld ohne Komposteinsatz auch nach 10 Minuten noch erhebliche Wassermengen nicht versickert.

Der Feldtag vereinte wissenschaftliche Grundlagen, Erfahrungen aus der landwirtschaftlichen Praxis und unmittelbare Bodenbeobachtungen. Dabei wurde deutlich: Die kontinuierliche Versorgung mit Kompost kann auch schwierige Böden verbessern. Entscheidend sind eine langfristige Bewirtschaftungsstrategie und ein bedarfsgerechter Einsatz, der die natürlichen Potenziale des Standorts berücksichtigt.

LANDESWEITE FACHVERANSTALTUNG DES NÖK BW

Unter dem Titel *Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau Baden-Württembergs - Schließung von Nährstoffkreisläufen, Beitrag zu Ressourcensicherheit, Klimaresilienz und Klimaschutz* führt das NÖK BW am **29.09.2026 in Stuttgart** eine hochrangige Fachtagung durch. Hier im Newsletter berichten wir zu den Hintergründen und zum Programm der Tagung.

Ökolandbau und Kreislaufwirtschaft müssen gut vernetzt sein

Ökolandbau und Kreislaufwirtschaft sind zwei sehr wichtige Wirtschaftsbereiche in Baden-Württemberg: sowohl für die Ökologie als auch für die Sicherung einer gesunden, regionalen Ernährungsgrundlage und das gesellschaftliche Miteinander. Doch sie haben in der Vergangenheit noch nicht so richtig zueinander gefunden. Dadurch sind in den letzten Jahren viele Chancen ungenutzt geblieben! Insbesondere wurden über 90 % der in Baden-Württemberg hergestellten Bioabfall- und Grüngutkomposte, die nach Richtlinien von Bioland und Naturland für den Ökolandbau geeignet sind, bislang nicht im Ökolandbau verwertet.

Das NÖK BW verfolgt die Zielsetzung, die Beziehung der o. g. beiden Wirtschaftsbereiche nachhaltig zu verbessern. Mit diesem „Anschubprojekt“ soll also eine optimale Zusammenarbeit von Ökolandbau und Kreislaufwirtschaft entwickelt werden. Grundlagen hierfür sind intensive Wissenstransfer- und Vernetzungsaktivitäten. Diese finden auf allen Ebenen statt: in der Praxis, der Beratung, der Forschung und der Arbeit der Verbände. Unabdingbar für eine fruchtbare Zusammenarbeit ist darüber hinaus die Entwicklung einer Vertrauensbasis zwischen Ökolandbau und Kreislaufwirtschaft.

Eine solche Zusammenarbeit ist für alle beteiligten Akteure eine „Win-Win-Situation“. Der Ökolandbau kann mit den gütegesicherten Komposten auf hochwertige Nährstoff- und Humusquellen aus regionalen Herkünften setzen, um damit seine betrieblichen Nährstoffkreisläufe zu schließen. Die Kreislaufwirtschaft, kann ihre Wertschöpfung und ihr Image stärken, wenn die Komposte dauerhaft und sicher in sehr anspruchsvollen Anwendungsbereichen, wie dem Ökolandbau, verwertet werden.

Komposte & flüssige Gärprodukte als wichtige neue „Tools“ für den Ökolandbau

Die Vernetzung von Kreislaufwirtschaft und Ökolandbau ist daher eine der wichtigsten Aufgaben, um das Wachstum des ökologischen Landbaus zu unterstützen. Dabei geht es aktuell insbesondere um die Verwertung geeigneter gütegesicherter Biogut- und Grüngutkomposte, aber zukünftig auch um den Einsatz hochwertiger flüssiger Gärprodukte aus Bioabfällen im Ökolandbau von Baden-Württemberg.



Kombinierte Vergärungs- und Kompostierungsanlage für Bioabfälle der RETERRA Hegau-Bodensee GmbH in Singen

Der Komposteinsatz unterstützt in besonderem Maße die Ressourceneffizienz und die regionale Schließung von Nährstoffkreisläufen im Ökolandbau. Auch die Klimaresilienz der ökologisch bewirtschafteten Böden wird verbessert, v. a. was den Wasserhaushalt anbelangt.

Mit Humusreproduktion und Humusaufbau durch den Komposteinsatz trägt dieser weiterhin zum Klimaschutz mittels Kohlenstoffeinbindung (C-Sequestrierung) bei. Durch die Förderung einer erfolgreichen ökologischen Bewirtschaftung leistet der Kompost zudem mittelbar einen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität.

Dies ist auch im Sinne der Landesregierung, die den Ökolandbau stärken möchte und für die Kreislaufwirtschaft das Ziel einer möglichst hochwertigen Verwertung der hergestellten Kompostprodukte verfolgt. Grundlage hierfür ist die konsequente Sammlung und Nutzung der „Sekundärrohstoffe“ Bioabfälle und Grüngut. Ein Umdenken zu diesen „Abfällen“, die vielmehr sekundäre Rohstoffe sind, ist vonnöten, denn wir benötigen diese Rohstoffe dringend. Die Nachfrage nach den hieraus hergestellten Komposten und Gärprodukten ist in den letzten Jahren rapide angestiegen. Und sie steigt weiter, v. a. in der Erdenindustrie, aber auch im landwirtschaftlichen Bereich.

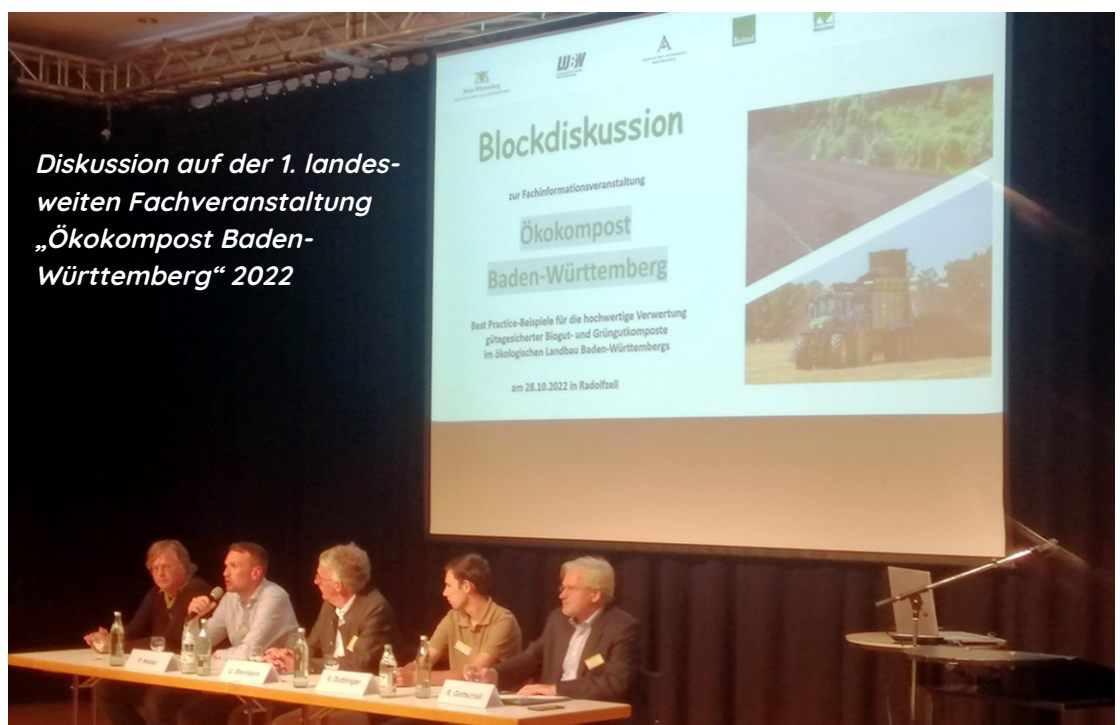
Das Neuste aus Wissenschaft und Praxis zum Komposteinsatz im Ökolandbau von Baden-Württemberg auf der Landesweiten Fachveranstaltung

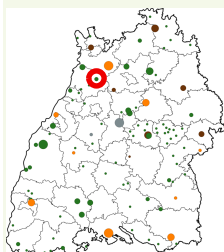
Aufgrund der Bedeutung der oben genannten Themenstellungen führt das NÖK BW im Auftrag der LUBW – Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg – hierzu am 29.09.2026 eine landesweite Fachveranstaltung durch. Wir freuen uns sehr, dass es uns für diese hochrangige Veranstaltung gelungen ist, hervorragende Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis nicht nur aus Baden-Württemberg, sondern bundesweit als Vortragende zu gewinnen. Diese werden einerseits den wissenschaftlichen Sachstand und seine Bedeutung darlegen sowie andererseits dessen notwendige Verknüpfung mit bzw. die Umsetzung in der Praxis beschreiben. Letzteres wird durch drei Exkursionsmöglichkeiten zu Kompostierungs-/Vergärungsanlagen bzw. in einen Ökolandbaubetrieb am Nachmittag unterstützt.

In Zeiten von neuen Strategien zur Klimaanpassung kommt dieser Fachtagung eine besondere Bedeutung zu. Entsprechend dieser Relevanz der Veranstaltung wird der Präsident der LUBW, Herr Dr. Maurer, die Veranstaltung eröffnen.

Zu dieser für Sie kostenfreien Wissenstransfer-Veranstaltung des Landes Baden-Württemberg laden wir Sie recht herzlich ein! Das Programm der Veranstaltung und den Link zur Anmeldung finden Sie unter:

[Landesweite Fachveranstaltung des NÖK BW](#)





- Grüngutkompostierung
- Biogutkompostierung
- Biogutvergärung und Kompostierung
- Biogutvergärung

ANLAGENPORTRÄT

Kompostanlage Frank GmbH Kraichtal



Betreiber:

Frank GmbH

Anlagenart:

Kompostierungsanlage für
Grüngut

Gesamtkapazität:

15.000 t pro Jahr

Kompostarten:

Frisch- und Fertigkompost aus
Grüngut

Eignung für den Ökolandbau:

Bioland/Naturland

Im Kraichtaler Stadtteil Neuenbürg betreibt die Frank GmbH seit 1994 eine Kompostierungsanlage für Grüngut. Von den 15.000 t, die jährlich verarbeitet werden, stammt der größte Teil von den Grüngutsammelstellen des Landkreises Karlsruhe. Daneben haben auch Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, direkt auf der Anlage ihre Gartenabfälle anzuliefern.

Nach einer Zerkleinerung wird das Material in offenen Trapezmieten mit mehrmaligem Umsetzen über mehrere Wochen kompostiert. Der Kompost wird dann entweder als Frisch- oder als Fertigkompost vermarktet.

Zusätzlich betreibt die Frank GmbH auf ihrem Gelände im Auftrag der Stadt Kraichtal einen Wertstoffhof und bieten neben dem Kompost auch weitere Produkte, wie Rindenmulch oder Erdenmischungen, an.

In der Kompostanlage werden jährlich etwa 10.000 t Grüngutkompost hergestellt. Der erzeugte Kompost ist entsprechend der Kriterien von Bioland/Naturland durch die Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) gütegesichert. Er wird derzeit zu ca. 80 % in die Landwirtschaft vermarktet, davon gehen ca. 30 % in den Ökolandbau.





INTERVIEW MIT EINER KOMPOSTANWENDERIN

Ursel Riesterer, Georgshof, Hilzingen (Landkreis Konstanz)

NÖK: Warum setzen Sie Kompost ein, was sind die Vorteile für Ihren Betrieb?

UR: Da wir ein viehschwacher Betrieb sind, nutzen wir Kompost, um Nährstoffe, vor allem Phosphor und Kalium, wieder in den Betrieb zurückzuführen. Außerdem tut der Kompost dem Boden gut: Er verbessert die Bodenstruktur und macht den Boden und unsere Pflanzen widerstandsfähiger gegenüber Trockenheit und Niederschlägen.

NÖK: Setzen Sie lieber Biogut oder- Grüngutkompost und was sind die Gründe dafür?

UR: Mit Biogutkompost haben wir bisher wenig Erfahrung, da wir ihn dieses Jahr zum ersten Mal eingesetzt haben. Deshalb haben wir grundsätzlich keine Präferenz. Grüngutkompost ist manchmal etwas gröber, was beim Striegeln stören kann, da ist der Biogutkompost mit seiner feineren Absiebung von Vorteil. Am Ende ist aber vor allem der Preis entscheidend

NÖK: Wann setzen Sie den Kompost ein?

UR: Der Kompost wird bei uns immer vor dem zweiten Körnermais in der Fruchtfolge ausgebracht.

NÖK: Wie beziehen Sie den Kompost und wie wird er ausgebracht?

UR: Wir bestellen den Kompost telefonisch bei der Reterra in Singen. Sie liefern den Kompost an und ein Lohnunternehmen bringt ihn für uns aus.

NÖK: Haben Sie schon langfristige Effekte wahrgenommen?

UR: Durch den langfristigen Einsatz von Kompost ist unser Boden homogener geworden, und auch die Bestände entwickeln sich gleichmäßiger. Die Nährstoffversorgung ist stabiler und die Bodenstruktur hat sich durch den gestiegenen Humusgehalt deutlich verbessert.

NÖK: Sind Sie mit der Produktqualität zufrieden?

UR: Grundsätzlich sind wir mit der Kompostqualität zufrieden. Beim Grüngutkompost ist das Material allerdings manchmal etwas grob. Besonders wichtig ist uns, dass der Fremdstoffanteil so gering wie möglich ist.

Flächenbewirtschaftung:

35 ha Ackerland, 20 ha Grünland,

Tierhaltung:

8 Mutterkühe + Nachzucht

Fruchtfolge:

Luzerne-Kleegras (3 Jahre) → Körnermais → Hafer → Wintergetreide → Wintergerste → Körnermais → Hafer/Kartoffeln → Wintergetreide

Ökologische Landwirtschaft:

seit 1974, Bioland-Mitglied

Komposteinsatz:

seit 2015 Grüngutkompost, 40 t/a
seit 2026, Biogutkompost 40 t/a
aus dem Kompostwerk Singen
(10 km Entfernung)

NÖK: Gab es schon mal Probleme und wenn ja, wie wurden sie gelöst?

UR: Einmal hatten wir einen zu hohen Fremdstoffanteil im Kompost. Wir haben das Plastik auf dem Feld eingesammelt und dem Lieferanten eine Rückmeldung gegeben. Bei der nächsten Lieferung wurde uns daraufhin ein Rabatt gewährt. Seitdem sind wir bei der Anlieferung immer dabei, um sicherzustellen, dass die Qualität passt.

NÖK: Würden Sie auch weitere Sekundärrohstoffdünger einsetzen? (Flüssige Gärprodukte, Holzaschen etc.)

UR: Ja, flüssige Gärprodukte wären für uns sehr interessant. Beim Striegeln wäre das für uns einfacher, weil keine größeren Bestandteile vorhanden sind, die die Reihen verziehen können. Außerdem bekommt die Pflanze dadurch einen guten Start.

NÖK: Was sind Ihre Wünsche an Politik/Verbände in Bezug auf den Komposteinsatz?

UR: Die Kreisläufe zwischen Landwirtschaft und Kompostierung sollten von der Politik stärker gefördert werden. Dabei sollte auch Material von extensiv bewirtschafteten Flächen in die Kompostierung einbezogen und anschließend als Dünger wieder in die Landwirtschaft zurückgeführt werden. Insgesamt wünschen wir uns eine stärkere Förderung der Kompostierung, da sie aus unserer Sicht ein wichtiger Baustein für die Nährstoffversorgung in der Landwirtschaft ist. Außerdem sollte Bioland den Einsatz von flüssigen Gärresten ermöglichen.



TERMINE

29. September 2026, Stuttgart

[Landesweite Fachveranstaltung des NÖK BW](#)

12. Oktober 2026, Lörrach

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung bei der Bühler Umwelt GmbH](#)

13. Oktober 2026, Alsbach-Hähnlein (Hessen)

[FIV des NÖK Hessen mit Besichtigung der Kompostierungsanlage des ZAW](#)

10. – 11. November 2026, Bad Hersfeld

[18. Bad Hersfelder Biomasseforum](#)

23. November 2026, Mergelstetten

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung beim Entsorgungszentrum Mergelstetten](#)

24. November 2026, Öhringen

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung bei der Grüngutanlage Michelbach](#)

03. Dezember 2026, Amtzell und Ebersbach-Musbach

[FIV mit Kompostanlagenbesichtigung beim Amtzeller Werk für Biogas und der Strobel GmbH](#)

IMPRESSUM

Herausgeber

Koordinierungsstelle des NÖK Baden-Württemberg:

- Witzenhausen-Institut für Umwelt, Abfall und Energie GmbH (WI)
- Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e. V. (AÖL)
- Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft (ISA)



Dr. Felix Richter
(WI)



Tommy Schirmer
(WI)



Ulla Koj
(WI)



Christoph Zimmer
(AÖL)



Cornelia Wiethaler
(AÖL)



Ralf Gottschall (ISA)



Heidi Keber (ISA)



Peter Volk (ISA)



Dr. Nikolas Zöller (ISA)

Kontakt

info@noek-bw.de
www.noek-bw.de

Ausgabe

Nr. 3, Q3/2026
22. September 2026

Fotos

NÖK Baden-Württemberg, Yvonne Lahaye
Frank GmbH, Sarah Röhlen

Hier können Sie
den Newsletter
bestellen:



Gefördert
durch



Baden-Württemberg

Das NÖK Baden-Württemberg wird durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) sowie die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) gefördert und vom Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat (MLR) unterstützt.

Anschrift der Koordinierungsstelle:

NÖK Baden-Württemberg
c/o Witzenhausen-Institut für Umwelt, Abfall und Energie GmbH
Werner-Eisenberg-Weg 1
37213 Witzenhausen